

**MARIA RAUCH-KALLAT****BUNDESMINISTERIN FÜR  
GESUNDHEIT UND FRAUEN**

XXII. GP.-NR

2008 /AB

2004 -09- 0 8

zu 2018 /J

Herrn  
Präsidenten des Nationalrates  
Dr. Andreas Khol  
Parlament  
1017 Wien

**GZ: BMGF-11001/0145-I/A/3/2004** Wien, am 8. September 2004

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische  
**Anfrage Nr. 2018/J der Abgeordneten Petra Bayr, Bettina  
Stadlbauer und GenossInnen** wie folgt:

Grundsätzlich möchte ich hinsichtlich der begrifflichen Abgrenzung von  
Hilfeleistungen auf die einleitenden Bemerkungen der Frau  
Bundesministerin für auswärtige Angelegenheiten zu der an sie  
gerichteten parlamentarischen Anfrage Nr. 2017/J verweisen.

Zu den folgenden Ausführungen ist anzumerken, dass das  
Bundesministerium für Gesundheit und Frauen mit der BMG-Novelle 2003  
eingerrichtet wurde und sich die Beantwortung daher auf den Zeitraum ab  
dem 1. Mai 2003 bezieht.

**Frage 1:**

Das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen hat die Evakuierung  
von 11 irakischen Kindern mit 13 Begleitpersonen aus dem Irak bzw.  
Kuwait aufgrund der Kriegereignisse unter schwierigsten Bedingungen  
organisiert, eine intensivmedizinische Flugbegleitung gewinnen können  
und den Evakuierungsflug durch einen Beamten (Mediziner) meines  
Ressorts begleiten lassen. Im Folgenden wurde von meinem Ressort in  
Absprache mit den Landesregierungen von Wien, Steiermark, Salzburg  
und Kärnten sowie dem BMLV die medizinische Versorgung und  
Unterbringung der Begleitpersonen organisiert und für den Rücktransport  
der behandelten Kinder und Begleitpersonen sowie die Zusammenführung  
getrennter Familien gesorgt. Für die Durchführung dieser humanitären

Hilfeleistung waren im Zeitraum vom 2. Mai 2003 bis 21. Dezember 2003 zwei Mitarbeiter/innen meines Ressorts zu ca. 60 % ihrer Dienstzeit im Einsatz.

Im Jahr 2003 wurden von meinem Ressort des weiteren € 8.000,-- zur Unterstützung eines medizinisch-humanitären Hilfsprojekts in der Mongolei an den akademischen Kulturverein „Fabula“ zur Verfügung gestellt. Der Verein „Fabula“ setzt sich ua. aus mehreren österreichischen Ärztinnen und Ärzten zusammen und förderte in diesem Projekt insbesondere die Aus- und Weiterbildung von mongolischen Ärztinnen und Ärzten.

Im Rahmen des Hilfsprojekts haben österreichische Ärztinnen und Ärzte in Spitälern in der Mongolei gearbeitet und unterrichtet und durch ihren vorbildhaften und engagierten Einsatz unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ wertvolle und sinnvolle Unterstützung zur Verbesserung der medizinischen Versorgung in einem medizinisch weniger entwickelten Gebiet geleistet. In diesem Zusammenhang wurden von „Fabula“ auch Hilfslieferungen mit Medikamenten und medizinischem Gerät erfolgreich organisiert und durchgeführt.

Im Jahr 2004 wurden bislang noch keine Zahlungen geleistet.

**Frage 2:**

Sollten in Zusammenhang mit humanitärer Hilfe mehrere Ressorts betroffen sein, findet zwischen diesen Ressorts eine Koordinierung auf Beamtenebene statt.

**Fragen 3 und 4:**

Ich verweise auf meine Ausführungen zu Frage 1; das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten ist in derartige Aktionen eingebunden. Für Hilfeleistungen steht kein eigenes Budget zur Verfügung, Zahlungen erfolgen aus dem Gesundheitsbudget. Art und Schwerpunkt der Hilfe orientieren sich grundsätzlich am Anlassfall.

**Frage 5:**

Dazu verweise ich auf die Ausführungen der Frau Bundesministerin für auswärtige Angelegenheiten zu Frage 7 der an sie gerichteten parlamentarischen Anfrage Nr. 2017/J.

**Fragen 6 bis 8:**

Zum jetzigen Zeitpunkt kann dazu noch keine Aussage getroffen werden, da erst das Ergebnis der Budgetverhandlungen abgewartet werden muss.

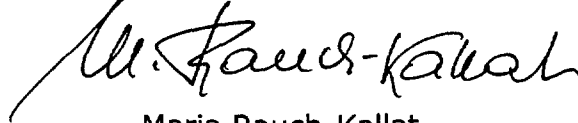
**Frage 9:**

Diese Frage betrifft keinen Gegenstand meiner Vollziehung.

**Frage 10:**

Selbstverständlich muss der Mitteleinsatz bei jedem Einzelfall auf Effizienz geprüft werden. Nach meinem Wissen sind aber auch die bisherigen Hilfeinsätze im Ausland effizient und erfolgreich verlaufen.

Mit freundlichen Grüßen  
Die Bundesministerin:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Rauch-Kallat', written in a cursive style.

Maria Rauch-Kallat